

„Wir sind pädagogisch gut aufgestellt“

Mark Butler, Angelika Seed und Jutta Hügel vom Verein „Draußen Spielend Lernen“ wollen in Fürstenberg eine Naturschule gründen

Fürstenberg. Große Zustimmung gab es für das Projekt einer freien Naturschule während der jüngsten Parlaments-sitzung in Fürstenberg: Mit Beginn des nächsten Schuljahres soll sie eröffnet werden. Im Gespräch mit REDAKTEUR THOMAS PILZ erläutern die Initiatoren Angelika Seed, Jutta Hügel und Mark Butler ihre Beweggründe.

Herr Butler, Frau Seed und Frau Hügel, welche inhaltlichen Beweggründe haben Sie und Ihre Mitstreiterinnen, ein solches Projekt zu verwirklichen?

Angelika Seed: Mein ältester Sohn ist in Kanada geboren, wo es anstatt einer Schulpflicht ein breit gefächertes Bildungsangebot gibt. Dort haben sein Vater Sönke Dose, auch Gründungsmitglied von unserem Trägerverein Draußen Spielend Lernen, und ich erleben dürfen, wie nährend und was für ein Schatz die Natur für ein Kind sein kann. Als unser Sohn fünf Jahre alt wurde, zogen wir zurück nach Berlin. Wir hatten uns an einer freien Schule beworben, aber es konnten nur zwei Kinder von den rund 400 Bewerbern genommen werden. Mein Sohn hatte dann das große Glück, die ersten beiden Jahre in seiner Einzugschule Jutta Hügel, eine überzeugte Montessoripädagogin, als Klassenlehrerin zu haben. Als Jutta Hügel und ich uns damals kennenlernten, haben wir festgestellt, dass in uns beiden der Traum schlummerte, eines Tages eine eigene Schule zu gründen.

Jutta Hügel: Mir ist es von jeher eine Herzensangelegenheit gewesen, an einem Schulgründungsprozess maßgeblich beteiligt zu sein. Aus diesem Grund habe ich auch nach meinem Diplom-Biologie-Studiengang bewusst ein Lehramtsstudium absolviert.

Umso mehr habe ich mich getreu, als Angelika Seed und Mark Butler auf mich zukamen und fragten, ob ich mir vorstellen könnte, in Fürstenberg eine freie Naturschule mit zu gründen. Es ist uns allen sehr wichtig, eine wertschätzende und respektvolle Lern- und Lebensumgebung zu schaffen, in der sich Kinder frei entfalten und ihre Talente neugierig entdecken dürfen.

Mark Butler: Die Motivation zur Schulgründung kommt aus unserer Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche ihre je eigenen Potenziale am besten entfalten können, wenn sie ihrer inneren Neugierde folgen und ihre Bildungsprozesse mit und in einem wachsenden Maße selbst gestalten können. Wir sind davon überzeugt, dass dies am besten gelingt, wenn sie von Pädagogen unterstützt werden, die sie wertschätzen und als Gleichwürdige behandeln. Des Weiteren nehmen wir die vielfach gekaufte Erkenntnis ernst, dass das Spielen von Kindern und Jugendlichen für diese eine seriöse Arbeit ist und die beste und nachhaltigste Art zu lernen, was aber als Bildungsressource bislang nicht genügend gewürdigt wird. Nicht zuletzt verstehen wir die Natur als grundlegenden Entwicklungsraum für Kinder und Jugendliche, der mit der zuneh-



Planen ein spannendes Projekt: Mark Butler, Angelika Seed und Jutta Hügel (von links) wollen Fürstenberg mit einer freien Naturschule bereichern. Ob sie mit Beginn des nächsten Schuljahres öffnen kann, hängt noch von der Genehmigung des Landes ab. Foto: Thomas Pilz

menden medialen Durchdringung ihres Alltags als Ausgleich umso wichtiger wird.

Beziehungen zu sich und zu den anderen, zur Welt und zur Natur sind Teil des Konzeptes

Was war der Auslöser, die freie Naturschule in Fürstenberg zu gründen?

Seed: Wir sind vor einigen Jahren vor allem auf Grund der wunderschönen Natur hergezogen. Die natürliche Ursprünglichkeit und Vielfalt dieser Region ruft geradezu danach, hier eine freie Naturschule zu gründen, in der diese reichhaltige Ressource für die Bildung zukünftiger Generationen mobilisiert wird. Auch gibt es in Fürstenberg und Umgebung noch keine freie Alternativschule dieser Art wie in anderen Teilen Brandenburgs.

Hügel: In dieser natürlichen und ursprünglichen Umgebung können wir Kindern ein „grünes Klassenzimmer“ anbieten, in dem sie die Schätze der Natur mit allen Sinnen erleben und erfahren dürfen.

Hat der Verein „Draußen Spielend Lernen“ als Träger der künftigen Schule bereits Erfahrungen diesbezüglich sammeln können, sind Vereinsmitglieder etwa auch als Pädagogen tätig mit entsprechender Praxiserfahrung, wie erfolgte die inhaltliche Schärfung des Profils?

Butler: Die Mitglieder der Schulgründungsinitiative bestehen aus Lehrern und Wildnispädagogen, sowie engagierten Eltern und interessierten Unterstützern mit diversen Hintergründen wie Kultur-, Medien- und Erziehungswissenschaft, Mediendesign, Kunst, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre und Natural Horsemanship.

Seed: Vor allem haben wir eine sehr erfahrene Pädagogin als Schulleiterin gewinnen können, die im Bereich der Reformpädagogik über einen großen Erfahrungsschatz verfügt und für eine Lehrbefähigung von der ersten bis zur zehnten Klasse ausgebildet ist. In ihren Berufsjahren hat Jutta Hügel sowohl im Privatschulbereich als auch im öffentlichen Dienst in diesen Altersstufen reichhaltige Erfahrungen sammeln können. Unterstützt wird sie von einem jungen Lehrerkollegen, der im Bereich

Sekundarstufe 2 (bis Jahrgangsstufe 13) ausgebildet und als qualifizierter Wildnispädagoge ebenso eine Bereicherung ist. In Zeiten des Lehrermangels sind wir demnach pädagogisch für den Anfang sehr gut aufgestellt!

Was macht den Charakter der möglichen freien Naturschule aus, welche Vorzüge und Möglichkeiten bietet sie?

Hügel: Wir wünschen uns einen Lern- und Lebensort zu schaffen, der selbstbestimmte Bildungsprozesse und eigenverantwortliches Lernen ermöglicht.

Die Beziehung zu sich und zu anderen, zu der Welt und zu der Natur ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. Zu dieser Pädagogik gehört auch zu lernen, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Auch zu lernen, wie man am besten handelt und sich Wissen erwirbt, sind wichtige Parameter, die Schüler und Schülerinnen brauchen, um in der Welt von morgen mündige Bürger zu sein. Die Natur setzen wir dabei ins Zentrum unserer Pädagogik. In einer Zeit, in der die akademische Bildung schon in der Krabbelgruppe beginnt, sehen wir es als zwingend notwen-

dig, den Kindern ihre Kindheit zu bewahren.

Butler: In unserer Schule setzen wir es uns zum Ziel, selbstbestimmte Bildungsprozesse zu ermöglichen, in denen die Beziehung zu sich, zur Welt und zu anderen kooperativ und nachhaltig kultiviert werden kann. Sie wird einen Raum bieten, in der ein gleichwürdiger Umgang aller Beteiligten miteinander gefördert wird und in der sie Demokratie im kleinen Rahmen erproben und leben können. Sie wird ein Ort der Fehlerfreundlichkeit sein, in der spielerisches Lernen ermutigt wird und reich-

haltige Naturerfahrungen geboten werden.

Kann es problematisch für ehemalige Kinder Ihrer Einrichtung werden, anschließend im Regelschulbetrieb zum Beispiel das Abitur zu erwerben?

Hügel: Wir fühlen uns verantwortlich, dass alle Kinder ihren Begabungen nach gefordert und gefördert werden, um dann für sie einen bestmöglichen Abschluss zu erreichen. Es geht uns vor allem darum, ihnen zu helfen, herauszufinden, wo sie auf ihrem jeweiligen Bildungspfad hin tendieren und wie sie ihre eigenen Potenziale am besten entfalten können. Auf unserer Schule werden sie zehn Jahre Zeit haben, um herauszufinden, was für sie das Beste ist.

Butler: Die jahrzehntelange Erfahrung von freien Schulen in der Tradition des Bundesverbandes der Freien Alternativschulen (BFAS) – in die wir uns auch einordnen – zeigt, dass ihren Schülern der Erwerb von Abschlüssen, egal ob die mittlere Schulreife oder das Abitur, sowie der Wechsel zum Regelschulbetrieb gut gelingt.

Häufig wird eine Privatschule als Eliteschule abgetan, somit als entbehrlich für das Fürstenberger Seenland. Gibt es aus Ihrer Sicht Bedarf nach einer solchen Einrichtung in der Wasserstadt und darüber hinaus?

Seed: Zuallererst: Wir begreifen uns nicht als eine Eliteschule. Bei der Auswahl unserer Schüler wird das Einkommen und der Beruf der Eltern keine Rolle spielen. Unser Schulkonzept richtet sich an alle Eltern, die das nötige Vertrauen in ihr Kind als wissbegieriges und kompetentes Wesen mitbringen. Richtig ist, dass wir als freie Schule die ersten drei Jahre keine finanzielle Unterstützung und ab dem vierten Jahr nicht hundert Prozent unserer laufenden Kosten vom Staat erhalten und somit auf Schulgeld angewiesen sein werden. Bei dem Schulgeld orientieren wir uns an anderen freien Alternativschulen. Der Betrag wird einkommensabhängig gestaffelt sein. Auch haben wir das Glück, durch die Stiftung Amali-Foundation Stipendien vergeben zu können, die es Familien mit einem geringen oder keinem Einkommen erlauben, ihre Kinder auf unsere Schule zu schicken.

Butler: Wir möchten die Bildungsvielfalt im Fürstenberger Seenland vergrößern, so dass Eltern eine größere Schulauswahl zur Verfügung steht.

Weitere Informationen

Die Stiftung Amali vergibt Stipendien an Schüler auch einer möglichen freien Naturschule Fürstenberger Seenland. Gründerin der Stiftung ist Angelika Seed. Informationen gibt es unter www.amali-foundation.org/de

Es gibt außerdem einen Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V. (BFAS). Im Internet ist er unter [\[alternativschulen.de\]\(http://alternativschulen.de\) erreichbar.](http://www.freie-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Ein Standort der freien Naturschule könnte unter anderem das Haus am Ellbogensee im Ortsteil Großenow werden. Der Bauausschuss des Fürstenberger Stadtparlamentes beriet einen entsprechenden Antrag am vergangenen Donnerstagabend und befürwortete ausdrücklich das Vorhaben. (pilz)

Verwaltung plädiert für Verlegung der Bushaltestelle am OSZ

Verlängerten Ackerstraße fühlen sich von Schülern terrorisiert / Verbindung zum Wesendorfer Weg wird Sackgasse

Verwaltung plädiert für Verlegung der Bushaltestelle am OSZ an Seine des Unternehmers Ste...
dort bei einem Vor-Ort-Termin mit Vertretern des Landkreises

